

(/)  
Osnabrück (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck>) > Neumarkt (/lokales/osnabrueck/neumarkt) Zoo (/lokales/osnabrueck/zoo)

Ad

DAS GESCHÄFT MIT DEM ALTER

24.04.2021, 15:00 Uhr

# So unterstützt Lebenshelferin Elzbieta Daniun in Osnabrück Senioren im Alltag

Von Monika Vollmer (/nutzer/355203/mvo-monika-vollmer)



Über einen Flyer in ihrem Briefkasten ist Jutta Keisker-Schuhl (rechts) auf Lebenshelferin Elzbieta Daniun aufmerksam geworden.

**Osnabrück.** Vor zwei Monaten erfüllte sich die Osnabrückerin Elzbieta Daniun ihren Traum von der Selbstständigkeit. Als Lebenshelferin unterstützt sie seitdem Senioren, um die es im Alter einsam geworden ist und die Hilfe brauchen – gegen Bezahlung.

Sie geht mit ihnen gemeinsam zum Einkaufen oder zum Arzt. Sie kümmert sich um den Haushalt oder die Wäsche. Oder sie hört einfach nur zu. "In der Vergangenheit habe ich oft den Sinn in meiner Arbeit gesucht, häufiger etwas Neues ausprobiert. Ich war Office-Managerin, arbeitete in der Gastronomie und in der Gesundheitsbranche. Jetzt bin ich wieder zu den Anfängen zurückgekehrt", sagt die gelernte Bürokauffrau. Strahlend berichtet Elzbieta Daniun von ihrem zurückliegenden Schulpraktikum in einem Altenheim, welches ihr schon vor gut 20 Jahren so viel Spaß gemacht hatte.



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/15/elzbieta-daniun-schiebt-den-orangefarbenen-rollstu\\_202104150819\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/15/elzbieta-daniun-schiebt-den-orangefarbenen-rollstu_202104150819_full.jpeg))

Elzbieta Daniun schiebt den orangefarbenen Rollstuhl von Jutta Keisker-Schuhl.

Neben ihr sitzt Jutta Keisker-Schuhl. Die 66-Jährige erlitt im vergangenen Jahr einen Schlaganfall, hat dabei ihren Gleichgewichtssinn verloren und ist seitdem auf einen Rollstuhl angewiesen. „Der Schlaganfall riss mir die Füße weg. Aber Elzbieta ersetzt mir die Füße und so kann ich selbstständig bleiben“, sagt sie und erzählt dann von dem Flyer in ihrem Briefkasten und davon, wie es zu der Geschäftsbeziehung kam.



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/21/gemeinsam-schauen-die-lebenshelferin-und-die-senio\\_202104211431\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/21/gemeinsam-schauen-die-lebenshelferin-und-die-senio_202104211431_full.jpeg))

Gemeinsam schauen die Lebenshelferin und die Seniorin, wie sie zum nächsten Drogeriemarkt kommen

500 Informationsblätter über Lebenshelfer hatte Daniun Anfang des Jahres verteilt – unter anderem auch in der Wohngegend von Keisker-Schuhl. "Im November 2020 war ich auf Sinn-Suche", erklärt die 37-jährige Daniun. Im Internet sei sie auf das über Franchising geführte Geschäftsmodell von Carola Braun gestoßen, habe es spontan interessant gefunden. Mittlerweile ist sie selbst eine von gut 200 Lebenshelfern, wie die Firma sie nennt. Als Selbstständige ist Daniun seit Februar dieses Jahres unter der Dachmarke unterwegs, profitiert gegen eine monatliche Pauschale von dem Marketing der Geschäftsführer, die Anzeigen aufgeben, für den Internetauftritt sorgen, Flyer gestalten und sich um die Vermittlung von Senioren kümmern, die in ihrem Alltag Hilfe benötigen.



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/15/\\_202104150819\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/15/_202104150819_full.jpeg))

„Ich mache das jetzt seit zwei Monaten und es entwickelt sich so toll, wie ich es gar nicht erwartet habe“, sagt die 37-jährige Selbstständige. Ihr Kundenstamm wachse kontinuierlich. Eine Tatsache, die Keisker-Schuhl nicht verwundert. "Was die Lebenshelfer machen ist genau das, was fehlt", erläutert sie und erklärt, dass Pflegedienste oft nur für Pflege zuständig seien. „Für Alles was darüber hinausgeht fehlt jemand. Ich bin ja nicht bettlägerig, ich brauche nur ab und an einen Fahrdienst und jemanden, der mich zu Arztbesuchen oder zum Einkaufen begleitet.“



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/21/jutta-keisker-schuhl-und-elzbieta-daniun-geniessen\\_202104211431\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/21/jutta-keisker-schuhl-und-elzbieta-daniun-geniessen_202104211431_full.jpeg))

Jutta Keisker-Schuhl und Elzbieta Daniun genießen den gemeinsamen Einkaufsbummel in einem Drogeriemarkt.

Als sie damals den Flyer las, rief sie sofort neugierig die angegebene Hotline an. Wenig später meldete sich Daniun bei ihr und die beiden Frauen hatten sich sofort ins Herz geschlossen. Seitdem kommt Daniun einmal die Woche zu einer abgesprochenen Zeit vorbei und hilft der Rentnerin. An diesem Tag fahren sie gemeinsam in einen Drogeriemarkt. Daniuns Griffe wirken routiniert, als sie Keisker-Schuhl wenig später in das Auto hilft. Blitzschnell klappt sie den Rollstuhl zusammen, verstaut ihn mühelos im Kofferraum.



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/21/\\_202104211431\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/21/_202104211431_full.jpeg))

Für die Hilfsdienste nimmt die gebürtige Breslauerin, die seit 1993 in Deutschland lebt, einen Stundensatz von 27 Euro. „Die Fahrten sind da inklusive“, betont sie. Daniun sieht glücklich aus. „Ich habe meinen Traumberuf gefunden und bin mit ganzem Herzen dabei“, sagt sie und fügt hinzu, dass sie mittlerweile in ihrem Leben Erfolg ganz anders definiert als früher.



Monika Vollmer

([https://www.noz.de/media/2021/04/21/jutta-keisker-schuhl-ist-zufrieden-durch-die-beza\\_202104211431\\_full.jpeg](https://www.noz.de/media/2021/04/21/jutta-keisker-schuhl-ist-zufrieden-durch-die-beza_202104211431_full.jpeg))

Jutta Keisker-Schuhl ist zufrieden. Durch die bezahlte Dienstleistung ist es ihr möglich, wieder selbst einkaufen zu können.

Und auch Keisker-Schuhl ist glücklich. Sie hat den Anspruch, möglichst lange selbstverantwortlich zu leben. Für sie ist, auch durch den plötzlichen Schlaganfall, der Bedarf nach Fürsorgeleistung entstanden. Ihr Sohn lebt mit seiner Familie in Amerika, dieser Familienverbund funktioniert nicht. Doch mit Daniun als Lebenshelferin kann sie ihr Leben wieder etwas mehr selbst bestimmen.

[Zur Startseite » \(/\)](#)



**KOMMENTAR SCHREIBEN!**